

Regionaler Dialogprozess Steigerwald Sondierungsgespräch mit Naturschutzverbänden der Region

Ergebnis-Protokoll

09.05.2016 von 17:00-19:00 Uhr in Burghaslach,
Teilnehmer lt. Teilnehmerliste

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung, Einführung Sachstand
- TOP 2 Ziele und Ablauf des Regionalen Dialogprozesses Steigerwald
- TOP 3 Erwartungen und Ziele
- TOP 4 Erwartungen an den Dialogprozess
- TOP 5 Perspektiven für die Prädikatisierung
- TOP 6 Ausblick, Vereinbarungen

TOP 1 Begrüßung, Einführung Sachstand

- Begrüßung durch Herrn Behrens-Egge (BTE).
- Die Teilnehmer der Diskussionsrunde stellen sich vor.
- Aus dem Teilnehmerkreis wird die Erwartung genannt, dass weitere Naturschutzverbände eingeladen werden sollen, auch sollen die Landesverbände eingeladen werden, um Vertreterlösung zu gewährleisten. Herr Behrens-Egge weist darauf hin, dass die Verteiler vom Auftraggeber (StMUV) erarbeitet wurden. Er bittet um eine Auflistung der genannten möglichen Vertreter per Email.

TOP 2 Ziele und Ablauf des Regionalen Dialogprozesses Steigerwald

Herr Behrens-Egge (BTE) führt in das Sondierungsgespräch ein (vgl. Präsentation):

Die **Ziele** des regionalen Dialogprozesses sind

- die Verbesserung der Informationsgrundlage für die Diskussion um die Zukunft des Steigerwalds und für mögliche Entscheidungen der Region,
- der sachliche Austausch der Standpunkte,
- die Schaffung eines regionalen Forums für Fragen, Einwände und konstruktive Vorschläge,
- die Verhandlung gangbarer Wege inkl. Ausloten von Kompromissen.
- Gebietskulisse für den Dialogprozess ist der Naturpark Steigerwald (nördl. + südl. Steigerwald)
- Kommunikation:
 - (Zwischen-) Ergebnisse werden auf der Homepage des StMUV veröffentlicht:
www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/steigerwald/index.htm



- dort werden die Protokolle zu den Sondierungsgesprächen eingestellt,
- dort ist auch Kontaktformular für Anregungen und Vorschläge eingerichtet.

Der regionale Dialogprozess ist mehrstufig angelegt:

- **Sondierungsgespräche** zur Ermittlung von Erwartungen, Zielen, Befürchtungen, Bedenken und Informationsbedarf mit Vertretern folgender Gruppierungen:
 - Kommunen
 - Naturschutz
 - Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Denkmalschutz
- **Runder Tisch** mit Vertretern der drei Gruppierungen zur Abstimmung des weiteren Vorgehens
- **Diskussionsforen** mit Vertretern der drei Gruppierungen zur vertiefenden Erörterung der ermittelten Fragen und Problemlagen (bedarfsgerecht)
- **Runder Tisch** mit Vertretern der drei Gruppierungen zur Vorbereitung einer gemeinsamen Position der Region bzw. einer Kompromisslösung
- **Zweite Regionalkonferenz** mit Staatsministerin Ulrike Scharf zur Vorstellung der Ergebnisse

Übersicht zum Ablauf des Regionalen Dialogprozesses Steigerwald

1. Regionalkonferenz mit Staatsministerin Ulrike Scharf					26.10.2015
Sondierungsgespräche zur Erörterung der Problemlage					4./9./11.
Kommunen		Naturschutz		Nutzungen	5.2016
Runder Tisch					6.2016
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auslotung der Kompromissfähigkeit der Partner ▪ Abstimmung Vorgehen ▪ Abstimmung Themen Diskussionsforen 					
Diskussionsforen					bis 9.2016
Thema 1	Thema 2	Thema 3	Thema 4	Thema 5	
Runder Tisch					10.2016
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verhandlung Lösungsweg zur weiteren Entwicklung der Region 					
2. Regionalkonferenz mit Staatsministerin Ulrike Scharf					öffentlich

Die Sondierungsgespräche dienen der Vorbereitung der Verhandlungen und der Entwicklung von Lösungen; Ziele der heutigen Veranstaltung sind:

- der Austausch von Meinungen, Positionen, Vorbehalten und Argumenten,
- die Ermittlung von Stimmungsbildern und Bewertungen von Perspektiven,
- die Erfassung potenzieller Lösungsansätze und Kompromissangeboten.

In dieser ersten Stufe und in diesem großen Kreis können noch keine Verhandlungen stattfinden; der intensivere Austausch und das gemeinsame Abwägen möglicher Kompromisslinien sind den folgenden Veranstaltungen in kleinerem Kreis vorbehalten.

Top 3 Zielvorstellungen und Erwartungen der Naturschutzverbände

Die moderierte Diskussion beginnt mit einer Erfassung der Zielvorstellungen, Erwartungen der Teilnehmer:

- Das übergeordnete Ziel des Naturschutzes ist der Schutz der hochwertigen Wälder in ihrer natürlichen Dynamik
 - Großflächiger, nutzungsfreier und dauerhafter Schutz der alten Baumbestände und Wälder
 - Erhalt/Bewahrung der spezifischen Artenvielfalt ist an Buchenwälder gebunden und stark von alten und dicken Bäumen abhängig. Spezifische Arten sind auf entsprechend große Flächen angewiesen (Halsbandschnäpper).
 - Es besteht eine Verantwortung für das Buchennaturerbe, dafür sind nur wenige Flächen in Bayern geeignet
 - Prozessschutz
 - Ganzheitlicher Schutz inklusive des Waldbodens
 - Erfüllung der Biodiversitätsstrategie des Bundes in Bezug auf natürliche Waldentwicklung in Bayern
- Der Verzicht auf die Bewirtschaftung der alten Buchenwälder ist keine Belastung für die Region
 - Die Natur soll nicht verkauft werden, die intensive Forstnutzung ist eine Belastung für die alten Buchenwälder.
 - Durch die verstärkte Entnahme von Stämmen mit einem BHD von 60/65 cm verschlechtert sich der Zustand der Wälder. Für Alt-Buchen sollte die Grenze bei einem BHD von 60 liegen.
 - Seit 1999 (Einsatz der Harvester) nimmt der Einschlag gravierend zu und der Zustand der Böden verschlechtert sich.
 - Durch den NLP könnte das aktuell ins Ausland (Großsägebetrieb Lensing AG in Österreich) abfließende Holz in der Region gehalten werden.
 - Ein Nationalpark Steigerwald kann zum Leuchtturmprojekt werden und überregionale Bedeutung zum Studium der Wälder erlangen
- Erforderlich sind neutrale Informationen und fachlich solide Informationsgrundlagen (unabhängige Studien) zu mehreren Themen:
 - Betrachtung des gesamten Holzsegmentes (Quelle/Ziel), Holzbedarf der Region – Bedeutung der diskutierten Schutzkulisse für die Versorgung mit Brennholz und mit Stammholz für die Sägebetriebe; (alternative Bezugsorte, ggf. 50% des Brennholzbedarfes aus Pufferzone, 50% aus benachbarten Flächen)
 - Potenzialanalyse Nationalpark: Wirkungen in der Region (z.B. Tourismus, Arbeitsplätze Forstsegment, Demographischer Wandel)

- Versachlichung der Argumente der Nationalpark-Gegner: Es besteht nirgendwo das Ziel bzw. die Gefahr einer Enteignung
- Die Diskussion um den Nationalpark muss versachlicht werden:
 - Abstrakte Ängste hemmen das Bekenntnis zum NLP; die Einwohner haben zu wenig Wissen um zu Urteilen (Informationsgrundlage fehlt); Gerüchte machen die Runde (z.B. Enteignungen, Verbote, wirtschaftliche Nachteile)
 - Das Argument, dass die Bevölkerung keinen Nationalpark will, ist falsch. Rund 40% der Einwohner des inneren Zirkels sind für den Nationalpark; daraus hat sich auch die Gründung des Nationalpark-Vereins ergeben
 - Es ist schwierig für den Naturschutz sich zu äußern, da die Stimmung in der Bevölkerung negativ ist und Ängste geschürt werden; damit wird die Polarisierung zwischen Befürwortern und Gegnern des Nationalparks gesteigert.
- Der Nationalpark kann einen wertvollen Beitrag zur Regionalentwicklung leisten:
 - Nationalpark soll ein Impuls für die Region sein
 - Zusätzliche Einkommen und Arbeitsplätze im Steigerwald (50%+)
 - Besserer Zugang zu Fördermitteln durch Nationalpark (Naturparkmittel sind äußerst beschränkt)
 - Chance für Gastronomie, Einzelhandel und Handwerk; dies kann dem demographischen Wandel entgegenwirken
 - Primär ist der Nationalpark von Bedeutung, aber die Region soll profitieren
 - Die Bevölkerung kann vom gestärkten Tourismus profitieren (Mobilität, Versorgungsstrukturen)
 - Steigerwald mit ungestörtem Naturerlebnis als weicher Standortfaktor für die Industrieregion Schweinfurt
 - Es ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich, es bestehen große Unterschiede zwischen dem ärmerem nördlichen und dem reicheren südlichen Steigerwald. Der nördliche Steigerwald hat zwar auch nur geringe Arbeitslosigkeit; dies aber nur aufgrund der Auspendler. Im nördlichen Steigerwald würde ein Naturpark wertvolle Impulse bringen.
 - Die Einrichtung eines Nationalparks betrifft nur einen Teil der Steigerwald-Region. Die Entscheidung sollte v. a. von den Betroffenen getroffen werden. Wie weit reicht der relevante Umkreis?

TOP 4 Erwartungen der Naturschutzverbände an den Dialogprozess

Analog zu den anderen Sondierungsgesprächen werden Thesen vorgestellt und zur Abstimmung gestellt. Die Teilnehmer zeigen ihre Position (Zustimmung/Ablehnung) zu vorformulierten Thesen durch Hochhalten von farbigen ja/nein-Kärtchen, so ergibt sich ein Gesamteindruck zur Verteilung der Positionen.

Angesichts der langen Diskussion zu den Zielen und Erwartungen (TOP 3) werden die Positionen nur kurz besprochen.

Abb. 1 Stimmungsbild - Erwartungen an den Dialogprozess

These	Zustimmung	neutral	Ablehnung
Der Dialog ist wichtig	Überwiegende Zustimmung (1 Ablehnung)		
Der Dialogprozess hat Perspektiven auf Erfolg	3x ja	7x unentschieden	8x nein
Am Ende des Prozesses wird ein Kompromiss stehen	keine Abstimmungsergebnis		

Kritische Argumente der Naturschutzverbände zum Dialogprozess

- Dialogprozess ist Alibi-Veranstaltung, der Nationalpark muss auf anderer Ebene entschieden werden.
- Fachliche und solide Informationen sind die Basis eines offenen Dialogs.
- Der Nationalpark ist der Kompromiss seitens des Naturschutzes.
- Die Gegner des Nationalparks sind nicht kompromissbereit.
- Ein denkbarer Kompromiss könnte ein Biosphärenreservat mit einer Nationalpark-Kernzone sein. Nur die kleine Kernzone einer Biosphärenreservats wäre kein hinreichender Schutz und damit kein Kompromiss.

Zwischenfazit

Der Regionale Dialogprozess wird von den Teilnehmern sehr begrüßt, sofern er fair und transparent erfolgt. Zentrale Forderung hierfür sind fachlich fundierte Grundlagen-Informationen und -studien, die zentrale Aspekte (u. a. Holzwirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft) beleuchten. Die Teilnehmer erwarten, dass die massive Ablehnung des Nationalparks durch überzeugende Argumente überwunden werden kann.

TOP 5: Perspektiven für eine Prädikatisierung

Neben der Einrichtung eines Nationalparks wird auch die Einrichtung eines Biosphärenreservats diskutiert, parallel dazu steht die Bewerbung als Weltkulturerbe und Weltnaturerbe im Raum. Alle diese Begriffe lassen sich als „Prädikate“ zusammenfassen.

Angesichts des langen Diskussion zu den Zielen und Erwartungen (TOP 3) werden die Positionen nur kurz besprochen.

Stimmungsbild – Perspektiven für eine Prädikatisierung

These	Zustimmung	Ablehnung
Eine Prädikatisierung als Weltkulturerbe soll weiterverfolgt werden.	50%	
Eine Prädikatisierung als Weltnaturerbe soll weiterverfolgt werden.	Rd. 2/3 Zustimmung	
Die Entwicklungsziele der Region können auch ohne Prädikatisierung erreicht werden.	Überwiegende Mehrheit	

Kritische Argumente und Positionen der Naturschutzverbände zur Prädikatisierung

- Die Prädikatisierung als Weltkulturerbe
 - soll weiterverfolgt werden, sofern diese den Nationalpark nicht verhindert.
 - ist nicht Teil des erforderlichen Dialogs.
 - darf keine Verhinderungsstrategie gegen den Nationalpark sein.
 - kann die Ziele des Naturschutzes nicht erreichen

Zwischenfazit

Der Prozess der Prädikatisierung als Weltkulturerbe wird von den Naturschützern als kontraproduktiv gewertet, wenn er einen Nationalpark verhindert. Ein Weltkulturerbe würde aber einen Nationalpark nicht grundsätzlich behindern und wäre nach Einrichtung des Nationalparks sinnvoll/möglich. Die Prädikatisierung als Weltnaturerbe findet eine große Mehrheit, da sie die Einrichtung eines Nationalparks unterstützen würde.

TOP 6: Ausblick, Vereinbarungen

Herr Behrens-Egge verweist auf den Ablauf des Dialogprozesses (vgl. TOP 2). Nach der Durchführung und Auswertung der Sondierungsgespräche soll (Mitte/Ende Juni) ein **Runder Tisch** stattfinden. Zur Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit muss der Teilnehmerkreis aus den drei Gruppierungen (Kommunen, Naturschutzverbände, Nutzer) auf insgesamt 20 bis maximal 25 Personen beschränkt werden. Er schlägt vor:

- jeweils 1 Vertreter der sechs beteiligten Landratsämter,
- jeweils 1 Vertreter einer Kommune aus den sechs beteiligten Landkreisen,
- insgesamt 10-12 weitere Vertreter aus den weiteren Gruppierungen.

Es wird vereinbart, dass die Naturschutzverbände mit fünf Vertretern am Runden Tisch teilnehmen. Dabei wird kritisiert, dass die politisch Handelnden bei diesem Ansatz die Mehrheit bilden.

Herr Behrens-Egge (BTE) kündigt den Versand des Protokolls per Email (in ca. 2 Wochen) an und dankt den Teilnehmern für die engagierte Mitwirkung.

Anlagen:

- Präsentation zum Sondierungsgespräch am 09.05.2016
- Einladungsverteiler zum Sondierungsgespräch am 09.05.2016

Protokoll: Jennifer Schulz, Mathias Behrens-Egge, Sigrid Ziesel

Impressionen vom Sondierungsgespräch am 09.05.2016

